





## Lokales und Provinzielles.

### Verzweiflungsstat einer Mutter.

**Annaburg, 22. August.** Eine entsetzliche Tragödie hat sich hier gestern im Laufe des Tages abgespielt. Die in den 30er Jahren lebende Ehefrau des Fabrikarbeiters Selbzig, Helene geb. Genzer, machte in ihrer Wohnung Markt 24 (früheres Schulhaus) ihrem Leben durch Erhängen ein Ende, und nahm ihre 3 Kinder im Alter von 8 und 4 Jahren, sowie von 6 Wochen mit in den Tod, die sie ebenfalls durch Erhängen umbrachte. Um die Kinder beim Ausführen der grauenhaften Tat am Scheren zu hindern, hatte die Frau diesen Knobel in den Mund geklopft. Die Tat ist nach ärztlichem Befund bereits in den Vormittagsstunden ausgeführt worden. In den Morgenstunden wurde die Frau und das älteste Kind noch auf dem Hofe gesehen. Als im Laufe des Tages in der halbjährigen Wohnung alles zubehalten und vor verbotenen Klöpfen seitens der Hausbewohner keine Antwort erfolgte, benachrichtigte man die Eltern — der Mann arbeitet auswärts —, welche die von innen verschlossene Wohnung öffnen ließen. Hier fanden sie in der Stube die Tochter mit dem 6 Wochen alten Kinde und in der Küche das 3jährige Mädchen und den 4jährigen Knaben erhängt vor. Wie verlautet, sollen die ehelichen Verhältnisse in letzter Zeit nicht glücklich gewesen sein und die aus dem Leben Geschiedene sich mit dem Gedanken getragen haben, das eheliche Verhältnis zu lösen; dies dürfte auch die Frau zu der grauenhaften Tat veranlaßt haben.

**Annaburg, 23. August. (Warnung.)** Am Mittwoch gegen 6 Uhr wurde im letzten Augenblick ein Auto einer Bierbrauerei zum Halten gebracht, an welchem hinten ein etwa 3jähriger Junge sich nur mit seinen Händen festhielt. Am Markt hatte sich der Junge, ohne daß es der Wagenführer bemerkt hatte, angehängt. In zum mühsamen, aber immerhin schnellem Tempo fuhr der Wagen zur Fabrik. Passanten machten den Wagenführer darauf aufmerksam, der sofort den Wagen zum Stehen brachte, so daß der Junge unversehrt nach Hause laufen konnte. Hätte der Junge, der mindestens schon 200—300 Meter in so gefährlicher Lage mitgefahren war, mit seinen Händen losgelassen, so hätte er sich unweissend in den Kopf einschlagen müssen. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß die Eltern es ihren Kindern streng verbieten, sich an Wagen irgendwelcher Art zu hängen.

**Annaburg. (Sport.)** Der im Juli d. Js. stattgefundene Goutag hat für das Verbandsspieljahr 1928/29 eine neue Klasseneinteilung vorgekommen und eine 2a Klasse geschaffen, der nur 1. Mannschaften angehören. Dieser 2a Klasse, der auch der F.C.A. angegliedert ist, gehören folgende Vereine an: Kletter-Reg. 10 Torgau, B.C. Dommitzsch, Jettich 09, Alemantia Jessen, F.C. Pretzin, und Großtreben 24. Es ist somit immer ein interessanter spannender Kampf gefordert und schwer wird es werden in dieser Klasse zu Meisterschreien zu gelangen. Den ersten Kampf auf diesem Plage beitreitet der F.C.A. mit dem schwächsten aller Vereine, Großtreben. Die Gäste werden sicher gute Punkte- und Torerwartungen sein. Der Sieg der Heiligen steht sicher. Das Spiel beginnt um 2 Uhr. Vorher spielt F.C.A. 1. Jugend gegen Pretzin 1. Jugend.

**Am Sonntag** hat die Fußball-Abteilung „Vorwärts“ die 1. und 2. Mannschaft sowie die Jugend von „Sportfreunde“ Kleinmittenberg zu Gast. Der Tabellenstand sieht in der 1. Klasse „Sportfreunde“ 1. als Gruppenmeister, während in der 2. Klasse „Vorwärts“ den Gruppenmeister stellt. Es ist also Gewähr vorhanden, daß guter Sport geboten wird. Die Spiele nehmen 13.30 Uhr ihren Anfang, das Spiel der ersten Mannschaften beginnt 16 Uhr.

**Annaburg.** Das Heizer Richard Kossolische Ehepaar feiert heute Silberhochzeit.

**Annaburg, 25. August.** Gestern nachmittag wurde der Strafgefangene Fritz Th. hier verhaftet und nach der Strafanstalt Zeel, von wo er am 20. ds. Ms. entwichen war, zurückgebracht.

**Jessen. (Ein Messerstecher.)** Sonntag nacht wurde ein Mann ins Gefängnis eingeliefert, der dem Fleischermeister Karl Winne mit dem Messer gestochen hatte. Wenige Zeit, nachdem die Besucher des Lutherkirchens das Schützenhaus verlassen hatten, kam es in der Gasse zwischen dem Wirt und zwei Fremden zu Differenzen. Im Verlaufe derselben zog einer der Fremden das Messer und verletzte den Fleischermeister Karl Winne, der mit in den Streik hineingezogen worden war. Die Verletzung ist unbebeidend. Der Messerstecher wurde schnell unschädlich gemacht und dem hiesigen Johann Geubade, geboren in Sognon in Dittreußen, er kommt von Jessen.

**Faltenberg, 23. August.** Täglich steht in den Zeitungen eine ganze Anzahl von Meldungen über Motorradunfälle. Wieviel solcher Unfälle mögen auf Reichsinn eines Fahrers zurückzuführen sein. Kürzlich überlag ein Fahrer aus Halle sein schweres Rad zu einer kleinen Reparatur einer Werkstatt in Torgau. Ein vorwärtiger Verbleibung machte mit einem Sozius eine Schwarzfahrt, erlitt einen Unfall und büßte seinen Reichsinn mit dem Leben. Am Sonntag standen hier drei Menschenleben auf des Meisters Schneide. Ein Motorradfahrer gab auf der Mühlberger Straße an der Kreuzung der Freiherren von Stein-Straße das Signal. Aus der Steinstraße kam ein Motorrad ohne Signal angefahren. Dem verbliebenen Fahrer gelang es noch, einen Zusammenstoß, der wohl allen drei Fahrern das Leben gekostet hätte, zu vermeiden. Auf 5 Zentimeter Entfernung konnten die Räder zum Halten gebracht werden. Hier wollte es der Zufall, daß die Mutter Zeugin von dem Reichsinn ihres Sohnes wurde, sie konnte leicht Zeugin seiner Todesfahrt sein.

**Faltenberg, 23. August.** Auf Station Pfäfers der Kleinbahn Torgau—Bergern überfuhr gestern nachmittag eine Rangierabteilung von 36 Wägen in einem Stumpfsleis den Brellbock und fuhr dann in einen Gebäudevorbau, denselben hat beschädigt. Die Gleis- und Wagenbeschädigungen wurden durch Hilfszüge behoben. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

**Bergzberg, 23. August.** Eine eigenartige Verletzung trug eine hiesige Frau davon, die ein Stück Obstschale ab, auf dem eine Biene lag; die Frau ab sich schließlich das Tier mit, das sie in den Hals foch. Dieser Joch sofort starb an, so daß die Frau dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Mühlberg, 22. August.** Infolge der anhaltenden Trockenheit und des niedrigen Wasserstandes der Elbe haben die Brunnen der Stadt, besonders die bei höher gelegenen Altstäd, nicht mehr allzuviel Wasser. Die Brunnen allerwärts sind mit ihrer Wassermenge abhängig wenig von der Spaltenhöhe, gar nicht von der abgelegenen Stromelbe, desto mehr aber von der Alten Elbe, welche den südlichen Teil der Stadt umfließt. Um hier einen weiteren Rückgang des Wassers zu verhindern, hat die Stadt eine Maßnahme getroffen, die sich bereits im letzten Jahre großer Dürre, im Jahre 1911, gut bewährt hat. Man hat durch eine Claus-Vorrichtung den Abzugsraben gesperrt, der in langen Lauf um die Hofen herum die alte Elbe mit der Stromelbe verbindet. Da die alte Elbe verhältnismäßig durch Quellen am jenseitigen Ufer immer neu gespeist wird, ist ihr Wasserstand schon seit geraumer Zeit höher wie der Wasserpiegel im Hofen und im Strome.

**Kemberg, 20. August.** Den Schneidemeister Gustav Strobel, in der Leipziger Straße wohnhaft, fand man heute in seiner Wohnung erhängt vor. Ein sofort angestellter

Wiederbelebungsversuch war erfolglos. Strobel war ein angehender Schneidemeister hier selbst, in letzter Zeit mit seinen Gedanken etwas geräutert, und in diesem Anfall hat er seinem Leben ein Ende gemacht.

**Deßau, 22. August.** Ein älterer Mann, der bei seinem Schwelgerlohn zu Besuch weilte, hatte den Hahn der Gaslampe nicht richtig geschlossen. Als man ihn am Sonntag Vormittag wecken wollte, war der Tod durch die ausströmenden Gase bereits eingetreten.

**Lehmna, 22. August.** Ein wütender Kampf zwischen zwei Werdern ereignete sich im Stalle des Landwirts Hofmann. Die Tiere schlugen sich solange gegeneinander mit den Hufen, bis eins von ihnen zur Erde sank. Es mußte tot vom Hofe geschafft werden.

**Halle, 22. August.** Einer Witwe widerfuhr gestern eine entsetzliche Ueberrumpfung. Sie lebte abnungslos zu ihrem Reize zurück, als sie die Wohnung betrat, fand sie zu ihrem Entsetzen ihren Sohn darin erhängt vor. Die Untersuchung ergab, daß nach den Umständen Selbstmord anzunehmen ist.

**Halberstadt.** Der Brietmann Hermann Beder aus Garsleben wurde kurz vor Harlesleben von einem Personenoauto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er im Halberstädter Krankenhaus bald nach Einlieferung starb. Beder ging neben einem Gehpau, um sich mit dem Autofahrer zu unterhalten. Als ein Auto plötzlich vorbeifuhr, rief ihm der Wagenführer zu, er solle auf den Bürgersteig gehen. Beder wollte es tun und überquerte den Fahrbahn, als ein zweites Personenoauto gerade den Wagen auf dieser Seite überholen wollte. Das Auto konnte nicht mehr rechtzeitig abstoppen; es erfasste den 70jährigen Mann und rief ihn um.

**Leipzig. (Eine Schenswürdigkeit auf der Leipziger Herbstmesse.)** Auf dem Augustusplatz zu Leipzig wird während der diesjährigen Herbstmesse eine Schenswürdigkeit ersten Ranges zugleich eine der originellsten Kellameiden der Messe aufgebaut sein — ein Porzellanturn. Künftig den Porzellan-Vogaden, die in China und Japan den Wert des Materials, aus dem sie geschaffen sind, bezugen, soll dieser Turm das Wahrzeichen der deutschen Porzellan-Industrie sein. Er ist von dem bekannten Leipziger Graphiker Professor Georg Mathen entworfen.

**Leipzig, 21. August.** Auf der Staatsstraße Leipzig—Halle ereignete sich am Montag abend ein schwerer Unglücksfall, der bisher noch nicht einwandfrei geklärt werden konnte. Zwischen den Trümmern eines einpennigen Gefährers und eines Motorrades wurden von einem Leipziger Kraftfahrzeugführer drei Personen mit Kopfverletzungen, Bein- und Schließelbeinbrüchen aufgefunden. Der Kraftfahrzeugführer leistete den Verletzten die erste Hilfe und benachrichtigte die Kriminalpolizei Halle. Die Verunglückten wurden mit dem Rettungsauto mobil der Feuerwehrt dem Krankenhaus Bergmannsstraße in Halle zugeführt. Die Untersuchung des Falles liegt in den Händen der Halleischen Behörden.

**Kathreiners Malzaffe mit der Silbernen Medaille ausgezeichnet.** Auf der Ausstellung „Die Ernährung“ Berlin 1928 wurde der Firma Kathreiners für ihre Produkte die Silberne Medaille, die höchste Auszeichnung, die zu vergeben war, vom Ministerium für Ernährung zuerkannt. Das Urteil der Millionen, die schon heute Malzaffee zu ihrem Frühstückstrank machen, ist damit von neuem bestätigt. Die Hausfrauen können sicher sein, daß „Kathreiners“ das Beste ist, was sie auf den Kaffeetisch bringen können.

### Kirchliche Nachrichten.

**Bethau.** Sonntag vorm. 8 Uhr: Predigt.  
**Vaubdorf.** Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Montag vorm. 10 Uhr: Entenankstpredigt.

**10 M. Belohnung!**  
Goldenes Kettenarmband verloren. Abzugeben im Gemeindepamt.

Zwei aufständ. junge Leute finden gute Schlafstelle. Näheres Geschäftsst. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Für dauernde Arbeiten in unserer Expedition suchen wir einen  **jungen Arbeiter.** Jessener Industriewerk G. m. b. H. Jessen (Ester).

**Mk. 3000** als 1. Hypothek auf neues Grundstück gesucht. Off. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

## WANDERER



Dieses elegante Einzylinder-Motorrad, das als glänzender Reizeiter bekannt ist und auf dem Sie die Ebene in Schnellstempo durchfahren, ist — obgleich abgemalst — verbleibt — vollkommen.

**steuerfrei und führerscheinfrei**

Das Modell ist in der Größe der Säulen- und Führerscheinfrei ausgeführt und sofort lieferbar, auch mit neuester Ratschabahn.

**Vertreter:**  
**Hermann Dannel, Fahrlehrer**  
Motorfahrzeuge und Reparaturwerkstatt  
**Pretzin.** Fernruf 38.

## Mahllicher Zahnbelag

entstelt das höchste Klafft. Jeder Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt, ist schon durch einmaliges Bürsten mit der herrlich erischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Ebenbeugung, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit geeignetem Vorklappnetz. Ausdauernde Speiserette in den Säurehaltigkeiten als Ursache des hohen Säuregehalts werden gründlich damit beseitigt. Werden Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1.25 Mk. (neue Version), für Herren 1.25 Mk. (neue Version). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

## Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren; Pflüge, einzelne Häder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassägemaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

**Wilhelm Grahl.**

## Lauchstedter Mineralbrunnen.

Vorbugend und von heilweckendem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Gicht, Blutharnt, Blutharnt, Herzkrankheiten, etc. Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden.

Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei:

**J. G. Fritzsche.**

## Stock-Motorräder

Steuer- und Führerscheinfrei  
**365,00 RM.**  
Günstige Ratenzahlungen.  
**Diamant-Motorräder**  
350 cm. Preis: **1275 RM.**  
Vertreter: **Fritz Rödler**  
Auto-, Motorrad-, Fahrrad-Reparaturen  
Autogenschweißerei. — Fernruf 253.

## Danksagung.

Neben der an **Rheumatismus** litt, teilte ich gen. Hoffen frei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten.  
**Hans Müller,**  
Oberpostlektor a. D.  
Dresden Str. 355,  
Neußbüder Markt 12.

## Eintrittsblocks Garderobenblocks

sind wieder vorrätig.  
Herrn. Steinbeiß.

## Eisu-Metall-Betten

Stahlnatratten, Kinderbett., Chaiselongues, Schlafzimmer günstig an Priv. Kauf 1947 frei.

**Eisenschmelzfabrik Suhl, Thür.**

## Eiderjettische 20°

9 Bld. — Mk. 6.30 franko  
**Dampfschiffbau Rendsburg.**

## Gesundheitsstabil „Goldfarb“

empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**  
Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei



# Erntekranz - Schleifen



in schöner Auswahl empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

MARGARINE

# VERA

## Dienst am Haushalt

KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN

ABER: HOHE QUALITÄT garantiert durch den Weltwurf unserer Werke.

STETE FRISCHE verbürgt durch den Eildienst unseres eigenen Speditionsnetzes.

NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch direkten Einkauf und eigene Bearbeitung der Rohstoffe, durch rationalste Großfabrikation, durch den größten Umsatz in Deutschland

DAHER

## Dienst am Haushalt



# 1<sup>tes</sup> 85 Pf

VEREINIGTE RAMA-WERKE

## 8 extra billige Tage!

Beginn: Sonnabend, 25. Aug., bis Sonnabend, 1. Sept.

### Restbestände in Sommerware!

Damen- und Kinder-Kleider / Damen-Blusen  
Herren- und Knaben-Sommer-Anzüge  
Herren-, Burschen- und Knaben-Sommerjoppen  
Kinder-Wasch- und Spiel-Anzüge

### Cattun • Voile • Muslin

ausserordentlich preiswert!

◆ Reste staunend billig!! ◆

Auf sämtliche übrigen Waren

### Rabatt von 10 Prozent!

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

## Carl Quehl.

## Spar Geld und Kraft!

Wasch mit



Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig...

## Bruch-Heilung

wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erzielt und uns in Hunderten von Patienten bestätigt. — Zur Behandlung kommen Versta, Schenkel-, Hals-, Brust- und Rückenbrüche.

Erreichende unserer Vertikalen-Apparates in Falkenberg: Donnerstag, d. 30. August, nachm. 3-7 Uhr, Hotel Kronprinz.

„Hermes“ Verletzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. Hamburg, Eiplanade 6. (Leitender Arzt: Dr. S. V. Meyer) Bestehtes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

## Annaburger Landwehr-Berein.

Die werten Kameraden unseres Vereines sind hiermit zum Sommerfest des Männer-Turnvereines v. 1881 herzlich eingeladen. Ein vollständiges Erscheinen ist erwünscht. See Vorstand.

## S.K.V. R.K.

Sonnabend, d. 25. d. M., abends 8 Uhr findet im Vereins-lokal (Schloß) eine wichtige Monats-Versammlung statt. Es ist Pflicht, daß ein jeder erscheint.

## Prima Hammelfleisch

empfehlen laufend Rich. Lohmann

## Selbstgebrannte Kaffees

in 1a Qualität, stets frisch geröstet, empfiehlt J. G. Fritzsche.

## Neue Bollheringe saure Gurken

ff. Marmeladen Pflaumenmus empfiehlt E. Krühmigen, Markt 1.

## Selbe Saat-Lupinen, Buchweizen, Riefenspörgel

(Knädeln), Heradella empfiehlt J. G. Fritzsche.

## Feinste neue Boll-Heringe

Stück 15 Pf., neue saure Gurken neue Kartoffeln empfiehlt J. G. Fritzsche.

## Frisch eingetroffen: Zement,

Gips und Gaskalk empfiehlt Wilhelm Kunze.

## M.-T.-V. v. 1881.

Den werten Mitgliedern sowie der geschätzten Einwohnerschaft zur gefälligen Kenntnis, daß unser diesjähriges

## Sommerfest

verbunden mit

turnerische Vorführungen u. Konzert am Sonntag, den 26. August, nachm. 2 Uhr auf dem Schloßplatz stattfindet.

Alle Gönner sowie Freunde des Turnens sind herzlich willkommen.

1.30 Uhr: Antreten am Waldschloßchen.  
2.00 „ Abmarsch zum Festplatz.  
Ab 8.00 „ Ball im Goldenen Ring.  
Eintritt nachm. 50 Pf.

Der Vorstand.

## Naundorf.

Sonntag den 26. und Montag den 27. August

## Erntefest,

an beiden Tagen: Ballmusik, wozu freundlichst einladen

G. Krüger. M. Rohr.

## Col. Naundorf.

Sonntag den 26. und Montag den 27. August

## Erntefest,

an beiden Tagen: Tanzmusik, Schießen und Kegeln.

Freundlichst ladet ein Fr. Nilus.

## Naundorf.

Sonntag den 26. und Montag den 27. August

## Erntefest.

An beiden Tagen (Sonntag v. 4 Uhr ab) Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein Paul Müller.

## Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt

Wilhelm Kunze.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Locales und Provinziales.

Torgau, 22. August. Nachdem die Verfassungsfrage von Frankfurt a. M. und Berlin mit louiem Widerhall in ganz Deutschland...

Freibitz, 21. August. Die hier 1909 gegründete Kartoffelindustriehütte hat sich wirtschaftlich nicht mehr behaupten...

Wegau, 20. August. In den Morgenstunden am Donnerstag ereignete sich im Zollenerger Bahnhofsgebiet ein recht bedauerlicher Unfall...

Kirchhain. Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute früh kurz nach 6 Uhr, also gleich nach Schichtwechsel, auf der Bohrlöhle der Breunung zu...

Bitterfeld. Gestern Abend ließ sich ein etwa 20 Jahre altes, bisher noch unbekanntes, vielleicht aber aus Wolfen...

Musau. Das Gesandnis auf dem Sterbebett. Hier war im Jahre 1866 ein Dienstmädchen bei einem Topf...

Neukatz D.-S. Als der Bauer Fräulein aus Deutsch-Pöhlwitz das letzte Pferd einführte, scheute das Pferd und ging durch...

Der vorschristsmäßige Briefumschlag.

Neue Postvorschriften. Vom 1. Oktober ab treten für die Beschaffenheit der Briefumschläge neue Vorschriften in Kraft...

Gefäßliche Branzmarktmaschine. Die das Reichsbankdirektorium mittelt, sind von den Reichsbanknoten zu 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924...

Nah und Fern

Der Gauner mit dem Hundebiß. Wegen Betruges in einem Saal zu verantworten, der seine Opfer auf eigenartige neue Weise presste...

Ein Stinnes-Geschäftsführer verhaftet. In Berlin ist der Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft des Stinnes-Konzerns, der Eisen- und Stahl-Übersee-Gesellschaft...

Verhängnisvoller Wohnungsbrand. In der Scheune des Drechlermeisters Gall in Moosbad (Oberpfalz) brach Feuer aus...

jähriges Kind des Gall erlitt schwere Brandwunden und seine Frau zog sich beim Abbringen aus dem oberen Fenster schwere Verletzungen zu...

Ein neuer Kafenemotor. Dem Verein für Raumschiffahrt in Breslau ist es jetzt nach langen Exzerimenten gelungen, einen Kafenemotor von völlig neuer Form zu konstruieren...

Der typhusranke Weller. In dem sibirischen Sibirischen Wohnort seit einigen Tagen ein Typhus-epidemie. Weller sind 42 Typhusranke festgestellt worden...

Die Mutter mit dem Blättchen gestohlen. Der 20jährige Sohn des Breslauer Krankenpflegerangehörigen Bauer forderie in Abwesenheit des Vaters von seiner Mutter Geld...

Im Morphinrausch. Im Morphinrausch veräuerte in Dieppe ein Arzt eigenartige Dinge. Er verliebte plötzlich seine Wohnung und begab sich in ein Nachbarhaus...

Wichtige Nachlesefeste. Einen blutigen Verlauf nahm eine Hochzeitsfeier in dem Dorfe Kollant unweit der polnisch-russischen Grenze...

Bunte Tageschronik

Braunschwweig. Auf dem Schützenplatz in Braunschwweig ist der Reuban der großen Kanonengröße zusammengebrochen. Ein Augenmann wurde unter den Trümmern darabgerollt...

Ein Bierelimitation Markt Geldstrafe. Das Schöffengericht Steint verhandelte gegen einen 35 Jahre alten Steuermann und weitere sieben Angeklagte wegen Tobaksmisbrauches...



Schwester Carmen

77. Fortsetzung. Sie machte eine kurze Pause und fuhr dann fort:

„Ich dachte mir, Carmen — ich habe dich so lange bei mir festgehalten, obgleich ich, dank deiner auferlegenden Pflege, längst wieder gesund bin — du müdest gewiß fort, dich einen anderen Wirkungsreis suchen. Nein — sage nichts dagegen — ich vernehme es dir auch nicht. Nur um eins bitte ich dich: Weibe noch so lange bei mir — es kann sich nur um Tage handeln — bis ich keine Antwort habe. Ich werde jetzt wenig zu Hause sein, denn ich muß meine Besuche bei Antendants und Agenten machen. Weißt du, ein schöner, edler Beruf ist doch instand, für vieles zu entschädigen. Du lebst und wehst ja auch für den deinen. Wenn du dich unterdessen vielleicht nach einer neuen Pflege umtun willst, — das überlasse ich ganz dir. Aber nicht wahr — ein paar Tage hältst du schon noch aus?“

Carmen verzog das Gesicht und versuchte noch einmal, Hella von ihren Plänen abzurufen, aber das war vergeblich. Sie zeigte plötzlich eine ganz seltsame Energie.

Täglich lag sie ihren Studien ob, ging selbständig aus, um, wie sie sagte, ihre Belüde zu machen, und nahm meistens auch Zigaretten mit, die sie dann mit dem Kinderfräulein in den Tiergarten lieferte.

Obgleich Hella förmlich nie aufblühte und ihrem Ziel mit freudigem Mut und Eifer zutrebte, beunruhigte sich Carmen fast darüber.

Mußte sich die Klart zwischen den Gatten dadurch nicht noch verstehen? Darum war ja einig der Konflikt in diese Ehe gekommen, und das sollte er jetzt aufheben? Sie war der besten Ueberzeugung, daß ein abschließendes Urteil von ihm eintreffen würde, schon um seines Kindes willen, und sie bangte für Hella. Wenn das Aufgebenmüssen ihres

Helles Hella wieder krank und mutlos machen würde, dann konnte sie ihre Pflege von neuem beginnen. Mit der viel sehr Hartnäckigkeit war ihrem Herbieleben aber doch ein Ziel gesetzt. Wenn er auch, wie Hella jagte, niemals ihre Wohnung betrat, so erfuhr er durch Jodels von ihrem Hiersein, und das mußte sie auf jeden Fall verhindern. Nur wenn sie ganz aus seinem Ideentreis verschwand, konnte sie hoffen, daß er sich allmählich wieder zu seiner Frau zurückfinden würde.

Sie dachte jetzt allein Enlies daran, sich um eine neue Pflegestelle zu bemühen. Wertwürdig eigentlich, daß Hella ein derartiges Vorhaben bei ihr vorantsetzte. Sie mußte doch, daß sie verlobt war und nach Ulmenhorst zurückkehren mußte. Hatte sie ganz vergessen oder — ihr Herzschlag kloste — nahm sie an, daß sie nach ihren Entschüllungen Garau aufgeben könnte? Dieser Gedanke marterte sie und ließ ihr keine Ruhe. Um was sie lebst in diesem Ringen kämpfte, ohne bisher zu einem Resultat gekommen zu sein, darüber ging eine andere wie selbstverständlich hinweg.

Eines Tages — Hella war ausgegangen und hatte auch Jodels mit dem Kinderfräulein mitgenommen — lag Carmen allein in ihrem Zimmer.

Ein Entschluß war in ihr zur Reife gekommen, ein bitter-schwerer, aber nach ihnen vortauigegangenen Seelenkämpfen notwendiger Entschluß.

Sie legte sich an den Schreibtisch und schrieb:

„Zürne mir nicht, Edgar, wenn ich von unserem Verlobnis zurücktrete, das ich in einer schwachen Stunde schloß. Ein höchstes, höchstes Verlangen ließ mich Deinem Drängen nachgeben. Jetzt fern von dir, ist es mir zum Bewußtsein gekommen, daß ich damit etwas Unrechtes tat. Es würde kein Glück in unserer Ehe sein, denn ich kann dir das nicht geben, was Du verlangen wirst und mußt: Eine ganze, volle Hingabe. Ich würde nur nehmen, und Du weihst, dazu war ich stets zu stolz, wenn ich nichts hatte, was ich dir hätte bringen können. Ich bitte dich also: Gib mich wieder frei! Nach Ulmenhorst, obere ich dir ausweisen nicht zurück. — Wenn meine Aufgabe hier erfüllt ist, trete ich eine neue Stelle als Pflegerin an. Ich will mich fortan

ganz meinem Beruf widmen. Wenn Dir mein Anblick entzogen ist, vergiß die Hand auszurecken, um einen allmählichen Erfolg, was Deine berechtigten Ansprüche an Deine zukünftige Frau betrifft, zu finden. Suche ihn — ich bitte Dich herzlich darum. Daß niemand von unserem geheimen Verlobnis ahnt, ebnet Dir die Wege. Mir nochmals — verzeih und vergiß Deine Carmen.“

Mit einem tiefen Seufzer legte sie die Feder hin. Nun war sie auch über diese Schwierigkeit hinaus. Ein schwerer Kampf hatte sein Ende erreicht. Sie glaubte, das Leben nun wieder leichter ertragen und mit frohem Mut in die Zukunft schauen zu können.

Wiel ruhiger und gelassener adressierte sie den Brief und ging hinaus, um ihn eigenhändig in den Briefkasten zu werfen. Sie hatte einige Häuser weit zu gehen und in eine Seitengasse zu biegen.

Als sie den Brief in den Kasten fallen hörte, war es ihr, als wenn damit der letzte Rest einer schweren Last von ihrer Seele fiel.

In diesem Empfinden vermochte sie noch nicht logisch nachzudenken; es drängte sie förmlich danach, sich Bewegung zu machen. Hella dachte noch so bad nicht nach Hause zurück und konnte sie darum nicht vermissen. Es ging sie die Straße weiter und entfernte sich immer mehr von ihrem Hause.

Die störrische Frühlingsslut tat ihr gut, lösten ihre Nerven wohltuend zu beeinflussen. Wie plötzlich erstarrte sie eine seltsame, ihr selbst kaum erklärbar Ursache. Die sie trisch umgibt, um einen allmählichen Erfolg, was Deine berechtigten Ansprüche an Deine zukünftige Frau betrifft, zu finden. Suche ihn — ich bitte Dich herzlich darum. Daß niemand von unserem geheimen Verlobnis ahnt, ebnet Dir die Wege. Mir nochmals — verzeih und vergiß Deine Carmen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Typhusgewitter.

Krankheiten kommen oft wie Gewitter. Höchst verdunkelt sich der Himmel der Gesundheit und bald hier und bald dort schlägt der Blitz ein. Ein solches Typhusgewitter hat sich jetzt in der Gegend von Potsdam und in Teilsien entladen.

Wie der Blitzableiter und die sonstigen allgemein bekannten Schutzmaßnahmen dem Naturgewitter seine Schreden nehmen, so gilt das auch vom Krankheitsgewitter. Der Blitzableiter für den Typhus führt den Namen „Sauberkeit“.

Der Typhus ist eine ansteckende Krankheit, verursacht durch den Typhusbazillus, der auf dem Wege durch den Mund in den menschlichen Körper eintritt. Tadel kann die Infektion direkt vom Mensch zu Mensch oder indirekt erfolgen durch Bakterien, die sich im Trinkwasser, in der Milch oder sonst auf Nahrungsmitteln (Ei, Gemüse usw.) befinden. Der erkrankte Mensch scheidet Typhusbazillen hauptsächlich durch Kot und Harn aus. Daraus ergibt sich, daß diese menschlichen Ausscheidungen gegenüber ganz besondere Sauberkeit am Plage ist. Reinliche Reinhaltung der Wäsche, Vermeidung der Benutzung von Wäsche oder Kleidungsstücken, Geschirren, die mit dem Erkrankten in Berührung gekommen sind, ist also unbedingte Pflicht. Hierbei gehört auch die Forderung nach möglichst häufigem Säubern an. Da die Typhusbazillen auch in Milch und Wasser vorkommen, ist besonders in Gegenden, in denen Typhusfälle vorgekommen sind, zu fordern, daß die Milch stets abgekocht und das Wasser nur dort getrunken wird, wo man seiner hygienisch einwandfreien Beschaffenheit sicher ist. Ein amerikanischer Arzt hat mit Recht den Typhus ebenfalls als eine Ferientrankheit bezeichnet, weil man besonders zur Ferientzeit leicht gelangt ist, auf Märchen und Wanderungen unter Mitbenutzung der erwiderten Vorkehrungsmaßnahmen Wasser und Milch unbedenklich zu trinken.

Neben diesen Übertragungsweisen spielt noch ein dritter eine wichtige Rolle, bei dem die Krankheit auftritt wie der Blitz aus heterem Himmel. Es gibt nämlich Menschen, die ohne krank zu sein, Typhusbazillen auscheiden. Diese „asymptomatischen“ sind entweder einmal selbst typhuskrank gewesen, und zwar wieder gesehen, gesehen aber oft Monate und Jahre lang, oder sie sind Träger der Typhusbazillen, die sie durch die Luft abgeben, oder aber, es handelt sich um Personen, die gleichsam von Natur aus gegen die Krankheit unempfindlich sind, d. h. sich ohne je zu erkranken irgendwie einmal ansteckt haben und nun ständig durch Ausscheidung von Bazillen eine Gefahr für ihre nähere und weitere Umgebung bilden. Da gegen diese Anträger keine gezielten Maßnahmen ergriffen werden können, mußte man sich zunächst mit ihnen wieder „sauberkeit“ als Blitzableiter. Man mache es sich zur Gewohnheit, nach jeder Benutzung des Klorettes sich gründlich die Hände zu waschen, Obst und Gemüse zu waschen, zu putzen, zu säubern, zu lüften und im Zweifelsfalle auch nur abgekochte Milch zu trinken. Im übrigen wird die Befolgung der staatlichen Vorkehrungsmaßnahmen (Polizeiliche, Isolierung, Desinfektion usw.) bei verhängnisvollem Zusammenwirken von Arzt und Publikum stets genügen, der Ausbreitung einer Typhusepidemie Einhalt zu gebieten. In gefährdeten Gegenden ist die Schutzimpfung, die uns im Kriege so außerordentlich gute Dienste gegen den Typhus geleistet hat, empfehlenswert, im übrigen aber gilt im Abwehrkampf gegen den Typhus der Satz: „Reinlichkeit ist's halbe Leben“ — manchmal sogar das ganze!

## Galls Schädellehre.

Vor hundert Jahren, am 22. August 1828, starb in Paris, wo er als Arzt wirkte, der Anatom Franz Joseph Gall, dessen berühmte „Schädellehre“ ein großes Aufsehen erregte und zu endlosen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, die auch heute noch nicht ganz abgeschlossen sind, Veranlassung gab. Gall, der aus dem Böhmischen stammte und seine medizinische Praxis zuerst in Wien ausübte, suchte in seinen Schriften darzulegen, daß gewisse Ererbungen des Schädels bestimmten geistigen Anlagen entsprechen. Die „Phrenologie“, wie diese Wissenschaft mit ihrem wissenschaftlichen Namen heißt, behauptet also, daß die Entwicklung und Ausprägung der einzelnen Gelebensorgane (z. B. der Intelligenz, des Eigenwillens, des Bekämpfungstriebes usw.) in einem bestimmten Verhältnis zu der räumlichen Entwicklung einflussreicher Hirnpartien stehen, und daß man an gewissen

Hervorragungen oder Vertiefungen der Schädeldecke das Vorhandensein oder das Fehlen gewisser geistiger Anlagen feststellen könne. Gall war der Überzeugung, daß es mindestens einige dreißig bedeutungsvolle Hirn- oder Schädelpartien gebe. In neuerer Zeit haben sich die „Phrenologen“, nach dem Beispiel des Italiens Lombroso, mit der Feststellung derjenigen Schädelformen, welche den sog. Verbrechertypus darstellen sollen, beschäftigt. Galls Lehre, in der Wahres und Wahrscheinliches mit Willkürlichem und Unwissenschaftlichem vermischt ist, fand begeisterte Anhänger, aber noch viel mehr Gelehrte, die den Schädelbesitzer teils wissenschaftlich zu überlegen, teils in Schmähschriften zu verpöbeln suchten.

## Der Vater der deutschen Landstrecke.

Georg von Frundsberg 400. Todestag.

Wer hätte nicht schon von Georg von Frundsberg Herrn zu Windelheim, kaiserlichem Feldhauptmann, genannt, der Vater der deutschen Landstrecke, gehört oder gelesen! Und wenn man schon weiter nichts von ihm wissen sollte, so weiß man doch bestimmt, daß er es war, der auf dem Reichstag zu Worms Luther auf die Schulter klopfte mit den beruhigend gewordenen Worten: „Mönchelein, Mönchelein, du gehst jetzt einen Gang, dergleichen ich und anderer Obrister auch in der allerreinlichsten Schlachordnung nicht getan haben. Ist dir aber auf rechter Meinung und deiner Sache gewiß, so fahre in Gottes Namen fort und sei getroßt — Gott wird dich nicht verlassen!“

Im allgemeinen pflegte Georg von Frundsberg, der auch Kronberg oder Frundsberg genannt wurde, nicht so viel Worte zu machen; er schlug lieber gleich mit dem Schwert herein und machte, wo er erschien, nicht viel Verleugertes. Aber dem Kaiserlichen Feldhauptmann bei Wimpfen in Schwaben im September 1473 geboren, kämpfte er überall, wo es etwas zu fassen gab: in Italien, in den Niederlanden, in Württemberg, in der Picardie usw.



Sein großes Talent für die Kriegskunst hatte er in den Kriegen Kaiser Maximilian I. gegen den Schwieger ausprobiert. In wagnisvolle Feldzüge führte er die Landstrecke, deren Zucht und kriegerische Ausbildung er mit großer Eifer förderte. Und dann kämpfte er mit Karl V. gegen Franz I., ein Hort und Schild in der kaiserlichen Schlacht bei Pavia, dem Kaiser unanwandelbar treu, obgleich dieser es ihm so wenig dankte, daß der Landstreckehauptmann, der fast sein ganzes Vermögen in kaiserlichen Dienst aufgeworfen hatte, in dem von ihm abgeleiteten Klagegang sagen konnte: „Mein Geld und Maß' ich hab' nie g'habt — nicht Dank, noch Lohn davon ich bring.“ Auf eigene Kosten hatte Georg von Frundsberg 1526 mehr als 12000 Landstrecke angeworben. Als er aber eines Tages einen den Sold nicht mehr regelmäßig zahlen konnte und so zu weinern begann, besann er sich auf einen Schloßanfall, so daß man ihn rasch nach seinem Windelheim bringen mußte, wo er am 20. August 1528 gestorben ist. Sein Geselecht erlosch 1586 mit seinem Sohne Georg.

Der alte Sandeget war ein Mann von ungewöhnlicher Lebenskraft: Furcht kannte er nicht, kein Ungemach konnte ihn jemals aus der Fassung bringen. „Bei Feind, viel Ehr“, pflegte er zu sagen — aber das ließ diejenigen gegen ihn empören, welche er selbst zu dem gemacht hatte, was sie waren, daß sie die Speere, die er sie führen gelehrt hatte, auf ihn selbst senten, das war ihm zuviel, das brachte ihm in voller Manneskraft den Tod.

## Die Uhr in der Kanone und im Knopfloch.

Aus dem Museum für Zeitrechnung.

Die Uhr ist die ständige Begleiterin des modernen Menschen geworden. Auf Schritt und Tritt begleitet sie ihn in seiner Tätigkeit, am Handgelenk oder auf seinen Wangen an den Ärmeln, den Straßengassen oder Schaufenstern. Nicht immer war es so. Es gab Zeiten, wo Uhren zu den ersten Luxusgegenständen gehörten und die deutschen Uhrmacher, die sich zu ihrer Reichstagsung in Magdeburg trafen, haben in ihrer hochinteressanten Ausstellung, dem „Museum für Zeitrechnung“, jetzt einen Überblick gegeben über die Uhr und ihre Technik im Wandel der Zeiten. Von der Sonnenuhr zum Brunnen und aus dem 15. Jahrhundert vor Christi Geburt geht hier eine Wanderung aus durch die Jahrhunderte, lange war der Mensch mit seiner Zeitmessung von den Gestirnen abhängig geblieben und Tagchen, Sonnen- und Monduhren zeigen die Gestirne im Dienst der Uhr. Eine Sonnenuhr in Verbindung mit einer Kanone erzieht den Mittagsstundenplan. Gestern Mittags scheint die Sonne in den Brunnen und er leuchtet ein. Gestern Mittags geht die Sonne über der Zehnpienne der Kanone, deren Schuß gelöst wird und so lärmend zum Mittagessen ruft.

Zur Zeit der Gotik wurde dann das Geheimnis der Feder und der Uhrmühle entdeckt und die Uhr mit dem in Stunden eingeteilten Zifferblatt tritt auf den Plan. Vom Uhrmacher werden angefangen sehen und liegen hier die frühesten und feinsten Modelle in Hunderten von Formen, wie sie die Mode, der Geschmack oder die Schmacklosigkeit schufen.

Zahlreiche Demonstrationsmodelle zeigen die Komplexität der Uhrwerke. Mehr als 175 Einzelteile enthält die kleinste wie die größte Uhr, ob sie nun wie das kleinste Modell noch nicht einen Zentimeter Durchmesser hat und wenige Millimeter groß ist oder wie die ausgefeilte Riesendemonstrationsuhr etwa 4 1/2 Zentner wiegt.

Das Geiß gepaart mit feinsten Handfertigkeit geschaffen haben im Verlauf der Jahrhunderte, das findet man in dieser sehenswerten Schau.

## Bermischtes

— Merkwürdiges aus dem neuen Reichstagskammern. In dem dieser Tage erschienenen Handbuch des neuen Reichstages findet man mancherlei Interessantes. Wie hätte es sich z. B. träumen lassen, daß im Reichstagsplan nicht weniger als 62 ehemalige Staatspräsidenten, Reichstagsräte und Minister sitzen! Dreißig dieser Minister, A. D. entfallen auf die Sozialdemokraten, elf gehören zu den Demokraten, neun zur Zentrumspartei, je fünf zur Deutschen und zur Deutschnationalen Volkspartei, je einer zur Bauernpartei und zur Bayerischen Volkspartei. Was zu bürgerlichen Berufs der Abgeordneten angeht, so sitzen im Reichstag u. a. 76 Schriftsteller und Redakteure, 18 Rechtsanwälte, 15 Universitätsprofessoren, sieben Geistliche, fünf Ärzte und Apotheker, zwei Polizeipräzidenten, zwei Militärs, ein Statistiker, ein Zahnarzt, je einer ein Buchhändler, ein Schornsteinfegermeister usw. Sieben Mitglieder des Reichstags sind außerhalb der Grenzen Deutschlands geboren; es befinden sich darunter der ehemalige Innenminister v. Heußel und der derzeitige Finanzminister Dr. Sifferting. 15 Abgeordnete rühmen sich, wegen politischer Vergehen im Gefängnis oder auf dem Zuchthaus gesessen zu haben, aber 23 Reichstagsmitglieder vor! Ein Abgeordneter — Sozialdemokrat — ist erleuchtet schamhaft, daß er ein Theaterstück geschrieben habe und daß dieses Stück sogar zur Aufführung gelangt sei. Das ist aber auch die einzige „Poésie“ in dem Reichstagsbandbuch!

**Schwester Carmen**  
Roman von  
Elisbeth Borchart  
Nachdruck verboten.

78. Fortsetzung.

„Das ist die Schwester, die immer bei ihr war.“ hörte jemanden sagen.

Von einem jähren Schreck erfaßt, wandte sie sich der Person, die es gesagt hatte, zu.

„Was ist geschehen?“ fragte sie mit fliegendem Atem. Sofort war sie von Neugierigen umdrängt.

„Ja — wissen Sie es noch nicht? Soeben hat man sie hinaufgetragen — ein Unglück.“

Carmen hörte nicht weiter. Wie geht's? fragte sie die Treppe hinauf.

Die Tür nach dem Pensionat stand weit offen, und ein Schirmmann drängte fremde Leute hinaus. Sie zitterte an ihm vorüber in den Flur hinein, wo ihr schon die Pensionarbene, Frau Martens, hindernd und laut schluchzend entgegenkam.

„Schwester — Schwester —“

„Was ist — mit Sella — Frau von Hartungen?“ preschte Carmen mit leuchtender Brust hervor.

„Ein Auto hat sie angefahren — umgestoßen — nicht weit von unserem Hause entfernt — Männer brachten sie tobt — sie liegt drin auf ihrem Bette — beinahe tobt — der Arzt —“

Ein gegüllter Aufseher kam über Carmens bleich gewordene Lippen, und wie schwindelnd lehnte sie sich gegen die Wand.

„Die arme Frau — das arme Kind!“ jammerte Frau Martens weiter.

Da hatte Carmen sich gefaßt. Mit wankenden Knien eilte sie Hellas Zimmer zu, öffnete leise die Tür und trat über die Schwelle.

„Gut, daß Sie kommen, Schwester.“ empfing sie der Arzt, der sich um die Verunglückte bemühte. „Ich brauche Ihre Hilfe.“

Ein Augenblick hatte Carmen wie entsezt auf die leblose Gestalt Hellas, die noch im Straßeneise auf ihrem Bette lag. Von der leuchtenden Stirn sickerte ein schmaler Blutstropfen herab und die Augen waren geschlossen wie bei einer Toten.

Alle ihre Kräfte nahm sie zusammen, um bei diesem Anblick nicht laut aufzuschreien oder Schreien und Erdbüttelung. Fast mechanisch tat sie, was der Arzt, der sich ergebens bemühte, die Verunglückte ins Leben zurückzuführen, von ihr verlangte, und eine dumpfe Angst quoll in ihr empor.

„Steh es schimm, Herr Doktor?“ fragte sie bebend.

Der Arzt nickte.

„Sehr schlimm — doppelter Schädelbruch — wir werden sie nicht durchbringen —“

„Ah!“

Es war Carmen ein Augenblick, als schwänden ihr die Sinne, sie meinte sich am Bett festhalten, um nicht umzukippen. Das hatte sie getroffen bis ins Mark. So war alle ihre Pflege, alle ihre treue Sorge um diese Frau umsonst gewesen. Ein tödlicher Unfall raubte ihr die Früchte ihrer Treue und Aufopferung, zerstückte mit graulamer Hand ein Menschenleben, das neuen Leben und Hoffnungen entgegengegangen war, das sie selbst auf diesen Weg geführt hatte. Der — ein furchtbarer Schreck packte sie — war es vielleicht nicht Zufall gewesen? — Nur den Bruchteil einer Sekunde hatte Carmen diesem Gedanken Raum gegeben, um ihn logisch wieder als törtig zu verwerfen. Schon um ihres Kindes willen würde Sella nie einen solchen Schritt getan haben, und hatte sie nicht außerdem ihre Krankheit? Nein, darüber konnte sie beruhigt sein, aber das Unglück war daran nicht weniger furchtbar für sie.

Die Kranke hält den Transport nicht mehr aus.“ wurde hier von dem Arzt ihr blühendes Gedankengang unterbrochen. „Wollen Sie die Pflege über-

nehmen?“ — Nun gut. Es ist möglich, daß sie noch einen Tag im Bettung kommt, aber nicht wahrscheinlich. Wollen Sie weiter die Umschlüge, ich komme in einigen Stunden wieder.“

Damit ging er hinaus und Carmen war allein mit Sella.

Da brach ihre mühsam aufrecht erhaltene Fassung zusammen.

„Sella — Sella — warum hast du mit mir getan?“

Wachte dieser Ruf aus gequältem Herzen einen Widerhall in der schon halb Ertrunkenen?

Sella schloß langsam die Augen auf, wir, benommen, ohne Erkenntnis jenseit.

„Sella!“ rief Carmen noch einmal leise und beugte sich über sie, in einer vagen Hoffnung. Da kam eine Erläuterung in das trante Hirn.

„Carmen — verlaß — mein Kind — nicht —“

„Niel!“

Da glitt ein Lächeln über Hellas Züge:

„Ach — mo!“

Sella Mit beiden Händen faßte Carmen die anderen, die plötzlich so hart wurden — die Augen befeuchten einen so leuchtenden Blick — ein Lächeln ging durch den Körper — ein letztes Aufblühen — und war es vorbei.

Wie getroffen sank Carmen an dem Lager der Toten in die Knie und überließ sich ihrem dumpfen Schmerz, bis Stimmen draußen sie sich aufhoben. Das war Hellos Stimme, die heimgekehrt war und nach der Mutter verlangte und nicht zu ihr gelangen wurde. Da sprang sie auf. Sie wußte, daß ihr jetzt das Schmerze bedürftig, und sie ging, dieses Schwerte zu vollbringen.

Wieder war ein Jahr vergangen und es war Frühling geworden. Mit ihm kehrte Carmen nach Almhörst zurück. Sie hatte mit einer lungenkranken Dame den Winter über in Kairo verbracht, und die vielen neuen Eindrücke hatten sie das furchtbare Erlebnis mit Sella überlassen lassen. (Schluß folgt.)

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquauerstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Blätter in amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 80 Goldpfennig, einsch. Umrahmung. Schwermere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesudale.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 103.

Sonnabend, den 25. August 1928.

31. Jahrg.

### Frankreich will keine Rheinlandausprache

#### Räumungsdebatte weder in Paris noch in Genf.

Stimme Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Wenn in Deutschland in den letzten Wochen immer wieder die Bedeutung der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, des Verzichtes auf einen Atomman der Macht zu gelangen, das eine Lösung des Maritimestrieges anbahnen soll, herangezogen wurde, so hätte die Hoffnung, bei dieser Gelegenheit Klarheit über die endliche Räumung des Rheinlandes von fremder Besatzung zu gewinnen, eine hervorragende Rolle. Das kann nicht fast genug betont werden angesichts der jetzigen Entwicklung, die diese Hoffnung anscheinend in ein Nichts auflösen im Bereiche ist.

Donnerstag fand in Paris der außerordentliche Ministerrat statt, der endgültig über das Programm für die Unterzeichnung des Paktes und die damit verbundenen internationalen Fragen entscheiden sollte. Die über die Beschlüsse verbreitete ausführliche Berichterstattung behauptet wie üblich wenig, desto mehr die begleitenden halbamtlichen Erklärungen, die in einer Mitteilung der „Agence Havas“ zu finden sind. Danach wird es fast sicher, daß die französische Regierung gewillt ist, weder in Paris noch bei dem unmittelbar sich anschließenden Völkerbundrat in Genf die Rheinlandfrage aufs Tapet gelangen zu lassen, wenigstens nicht zwecks einer entscheidenden Lösung.

Die „Agence Havas“ berichtet, daß, ausgenommen die durch Briand gehaltene Versöhnungsansprache bei der Vorkonferenz, keine offizielle Rede in Paris gehalten werden würden. Es konnte zwar zwischen den Vertretern ausländischer Mächte in Paris ein Meinungsaustrausch über die beim Völkerbund zu verhandelnden Angelegenheiten sich entwickeln, aber die Satzung der französischen Regierung werde die gleiche wie bisher bleiben. Nicht zweifelhaft ist es, ob es angebracht wäre, in Genf selbst hinhaltend, abgesehen davon, daß über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu sprechen, da der englische Außenminister Chamberlain nicht anwesend sei. Die Bedingungen für eine Räumung können nur Gegenstand einer vorherigen Verständigung zwischen den Vorkonferenzmächten (England, Belgien und Frankreich) sein. Stresemann habe zwar in Thoiry zu verstehen gegeben, daß das Reich genötigt sei, gewisse Vorstöße für die Räumung zu machen. Niemand sei aber ein solcher Vorstoß vom Reich formuliert worden.

#### Der Ruf nach Garantien.

Nach deutscher Wirt wird der mit Poincaré in einer Verbindung stehende „Reit Parisier“. Die Auffassung der französischen Regierung in der Frage der Rheinlandräumung habe sich nicht geändert. Die Befragung solle ein Fund dar, das nicht ohne ergänzende Garantien ausgehen werden könne. Auf Echo de Paris' laut der Vertrauensmann Poincaré, Marcel Hutin:

Dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann würde, wenn er die Sprache auf die Rheinlandräumung bringen sollte, zu verstehen gegeben werden, die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes wäre für beratliche Konferenzen nicht der geeignete Vorgang. Frankreich sei entschlossen, sich nicht zu irgend etwas verstehen zu lassen. Erst müsse man deutsche Vorschläge hören.

Aus solchen Äußerungen läßt sich unschwer erkennen, daß man in Paris kaum geneigt ist, Dr. Stresemann, wenn er wirklich die Vertreibung Deutschlands bei der Unterzeichnung des Paktes übernimmt, irgendwelche mit der geeigneten Form. Frankreich habe nicht zu oft erklungen ist; Solange Deutschland zu dem Dawes-Plan nicht noch weitere Äußerungen auf sich nimmt, bleibt das Rheinland besetzt. Daran äußert Locarno nichts und darauf ist die Unterzeichnung eines Friedenspaktes ohne Einfluß. Des Endergebnisses von England, sogar desjenigen von Amerika scheint man in Paris sicher zu sein.

Unter diesen Umständen würde die sonst von vielen als begrünsvollere empfundene Annahme des Paktes wie manches andere ähnliche Unternehmen im verflochtenen Labredn ziemlich bedeutungslos bleiben. Das muß man erkennen, um zur richtigen Würdigung der sich in Paris vorbereitenden Vorgänge zu kommen.

#### Stresemanns Reise.

Daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann infolge seines noch immer nicht ganz befriedigenden Gesundheitszustandes nur kurze Zeit in Paris verweilen und nicht nach Genf gehen wird, erfordert eine Vertretung für ihn zur Führung der deutschen Delegation. In Berlin sammelte sich Freitag abend das Kabinett, um über die Frage der Vertretung zu beraten. Es wurde sowohl der stellvertretende deutsche Außenminister, Staatssekretär v. Schuber, wie auch der Reichsfinanzler Hermann Müller als Führer der Deutschen in Genf genannt.

Dr. Stresemann soll in fünfziger Begleitung Sonnabend abend nach Paris abreisen, dort aber nur Sonntag und Montag verweilen. Angeblich würde er Sonntag eine Konferenz mit Briand und Montagu eine solche mit Poincaré haben. Von Paris würde Dr. Stresemann sich nach Baden-Baden begeben, um dort in einem erneuten mehrwöchigen Erholungsurlaub seine Gesundheit wieder zu stärken. Die Absicht der deutschen Delegation für Genf soll am Montag abend erfolgen.

#### Kellogg in Paris.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg wurde in Le Havre bei seiner Ankunft von den französischen Jübil- und Militärorchestern begrüßt. Der Bürgermeister von Le Havre überreichte ihm die zur Unterzeichnung des Paktes bestimmte Goldpflücker. In Begleitung Kelloggs befand sich der kanadische Premierminister Macdonnell King. Die beiden Delegierten reisten alsbald mit einem Sonderzug nach Paris weiter, wo sie bei der Ankunft mit amerikanischen Vorkämpfern und dem Vertreter der kanadischen Regierung empfangen wurden. Nachmittags fandete Kellogg einen Besuch beim Außenminister Briand ab.

#### Unterzeichnungsfeierlichkeiten.

Das vom Ministerrat festgesetzte Programm der Veranstaltungen entspricht im wesentlichen dem, was bereits bekannt ist. Die ausländischen Delegierten werden bei ihrem Eintreffen von Vertretern des Präsidiums der Republik empfangen, speziell Vertretern des Ministeriums des Innern. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird am Montag, den 27. August, um 3 Uhr, ankommen. Am Abend des Mittags findet im Ministerium des Innern ein Empfang für die Vorkonferenz, den diplomatischen Vertreter der parlamentarischen und politischen Parteien, schließend ein Empfang, verbunden mit einem Gedächtnisvortrag des Unterzeichnungsabends beim Staatsschauspielhaus der bevollmächtigten Delegierten französischer Vorkämpfer ein Essen.

#### Das Weltparlament in B.

Professor Walter Schüdning, Vor-

Die erste Vollziehung der in Berlin im Interparlamentarischen Konferenz begann am Reichstagsaal. Als Vertreter der Reichstagsmächte waren mit dem Reichsfinanzler Müller die Dr. Stresemann, von Guérard, und Dietrich erschienen. An Stelle des erstgenannten, des Barons Weiswiler, eröffnete tretende Vorsitzende Rabe, Tschichowowa, Sitzung. Er teilte mit, daß der Rat der Union der Vorkonferenz der deutschen Gruppe, den Schüdning, zum Vorsitzenden des Komites wählen. Die Versammlung stimmte diesem lebhaftem Beifall zu.

Der Abgeordnete Schüdning nahm die Unterzeichnung derselben überbrachte Reichsaussenminister Müller der Vorkonferenz des Deutschen Reiches, des Reichspräsidenten von Hindenburg, der Reichsbankdirektor, nicht in Berlin zu sein, um selbst Worte der Begrüßung in diesem Saale sprechen zu können. Dem Gruß des deutschen Reichspräsidenten reißt sich an der Ausdruck der Freude der deutschen Reichsregierung, die die Konferenz in der Reichshauptstadt und an der Seite des deutschen Reichspräsidenten ebenfalls herzlich willkommen heißt. Der Kongress wirft einen Hinblick auf die Entwicklung der Union und sagt dann:

„Aus einer Organisation, die in erster Linie für den Schiedsgerichtscharakter und damit für die Befestigung bewährtester Konflikte eintrat, hat diese Organisation sich zu einem Weltparlament entwickelt, das in voller Freiheit und in aktiver Unabhängigkeit im Sinne der allen

Wollern gemeinsamen Interessen an die Lösung der großen Probleme heranght, welche unsere Zeit bewegen. Die Stimmen aller Nationen, die in diesen großen Parlamenten vertreten sind, klingen aus in dem einen Wunsch, das Reich des Friedens auf Erden zu sichern. Die deutsche Reichsregierung wünscht von Herzen, daß Ihre Arbeit dazu beitragen möge, die Menschheit unterm gemeinsamen großen Ziele näherzubringen, und daß die diesjährigen Tagung in Berlin eine Quelle des Segens für die Menschheit sein möge.“

Präsident Dr. Schüdning eröffnete dann die allgemeine politische Aussprache. Der erste Redner ist der Vorsitzende der Kommission für Wirtschaft und Finanzfragen, Dr. Treub-Holland. Ferner kamen zu Wort der ehemalige baltische Beherrschter, Dr. Mund und der deutsche Reichsaussenminister A. D. Noid.

Der Beginn der eigentlichen Tagung fand Mittwoch abend ein Empfang im Reichstagsaal statt, zu dem die deutsche Gruppe die ausländischen Teilnehmer eingeladen hatte. Reichstagspräsident Lobe hielt eine kurze Begrüßungsansprache, die ein Dolmetscher ins französische übertrug. Die Reichsregierung war durch den Reichsaussenminister Müller, den Reichsfinanzminister Dietrich und den Reichsvereinsminister Dr. Guérard vertreten, außerdem sah man viele Angehörige der deutschen öffentlichen und diplomatischen Welt und charakteristische Köpfe aus allen Gegenden Europas. Der Abend, der wenige direkt politische Auseinandersetzungen brachte, verlief in bester Weise.

#### Probleme aus Ägypten, Serbien und Ägypten.

Neben dem französischen Eingriff aus Serbien, welcher die Vertreter Jugoslawiens als einziger Abgeordnete eines Interparlamentarischen ohne Auftrag der einen Teil des Landes bildenden und bekanntlich aus dem Abgeordnetenhaus ausgeschiedenen Kräfte bezeichnet, stehen Probleme aus Ägypten und Italien.

Zu der Rede der französischen Abgeordneten der Interparlamentarischen Union wird mitgeteilt, daß das Exekutivkomitee in dem Begehren der französischen Abgeordneten keinen Anstoß gefühlt hat, gegen die anstehende deutsch-französisch-englische Abstimmung irgendeinen Beschluß zu fassen.

#### Interparlamentarische Union.

„Interparlamentarische Union.“  
In einer Tagung der Vorkonferenz über die allgemeine nicht des Generalsekretärs der Interparlamentarischen Union, der über die wirtschaftlichen und politischen gegenwärtigen Zeitpunkt der Bedeutung des Kellogg-Paktes, hat der Redner stellen sei, daß die Besetzung des Weltfriedens nur allen. Auch die des Völkerbundes der Weltung geleitet worden. Der Vorkonferenz fordert, nicht der sollte in der Abrüstungskommission dem ein Friedensführer, damit er kann auf ein folgerichtiges Fortschreiten für die Völker der ganzen Welt ein beigetragen werden durch die



Stanten von Europa.  
Welt nicht in kurzer Zeit zu vollziehen es sein. Man brauche nur ein hundert Jahren zu betradachten Europa nicht aufzuheben, dann können der Welt, keine Vorkonferenz der Vorkonferenz der Vorkonferenz, die Genfer Wirtschaftskonferenz, die die Welt einer allseitigen die Unterzeichnung gewisser Staaten durch fremde Truppen fortgesetzt Kellogg-Pakt nicht ernst nehmen. Eine Erklärung hierauf die Sitzung wurde abgeschlossen.

#### Bankett der Reichsregierung.

Donnerstag abend versammelten sich im Warmbad des Zoologischen Gartens die in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung, fast das gesamte diplomatische Korps und die Mitglieder der Interparlamentarischen Union zu einem vom Reichskabinettssekretär geleiteten Bankett. Die Reichsregierung war vertreten durch den Reichsaussenminister Hermann Müller-Franke und den Reichsminister des Innern, Dietrich, Baden, v. Guérard. Die Vorkämpfer und Gelehrten der Vorkonferenz, soweit sie sich nicht auf Urlaub befinden, ebenfalls anwesend. Man sah den Vorkämpfer Frankreichs, de Margerie, den japanischen Vorkämpfer und die Mehrzahl der hier bekannten Gelehrten. Reichsaussenminister Stresemann, der bei dem Bankett sprechen sollte, war durch seine Erkran-